

Inhalt

Hinweis und Inhaltsverzeichnis zur CD-ROM	9
Vorwort	13
1 Reden bringt nichts? – Vom Erfolg der Psychotherapie in der Psychosebehandlung	15
1.1 Psychotherapie – in evidenzbasierten Behandlungsleitlinien empfohlen	15
1.2 Psychotherapie im Kontext von Pharmako- und Soziotherapie	16
1.3 Orientierung am Selbstmanagement-Ansatz	18
1.4 Rahmenbedingungen stationärer Psychotherapie	20
1.5 Evaluation des Therapiemanuals	20
2 Von ungünstigen Ausgangsbedingungen zum gemeinsamen Ziel	22
2.1 Ungünstige Ausgangsbedingungen	22
2.2 Therapeutische Beziehung: konstruktive Gestaltung schwieriger Bedingungen	23
2.2.1 Beziehungsangebote	23
2.2.2 Teamorientierte Behandlung	25
2.2.3 Einzelgespräche	25
2.2.4 Gruppentherapie	25
2.2.5 Einbeziehung der Angehörigen	26
2.3 Psychotherapeutischer Motivationsaufbau	29
2.3.1 Behandlungsaufgaben in den Einzelgesprächen	29
2.3.2 Chancen der Gruppenpsychotherapie	31
2.3.3 Chancen in Familiengesprächen	31
2.4 Problemanalyse und Diagnostik	33
2.4.1 Positivsymptomatik	33
2.4.2 Negativsymptomatik	34
2.4.3 Kognitive Funktionsdefizite	35
2.4.4 Einschränkungen des sozialen Funktionsniveaus	36
2.4.5 Depressivität	37
2.4.6 Problemanalyse aus der Perspektive der Angehörigen	38
2.4.7 Diagnostische Einordnung, Komorbidität und Indikation für das psychotherapeutische Behandlungsprogramm	39

2.5	Zielhierarchie stationärer Therapie und jeweilige Bedeutung der Psychotherapie	42
2.5.1	Beendigung von Selbst- und Fremdgefährdung	43
2.5.2	Förderung der Behandlungskooperation	44
2.5.3	Grundsicherung	44
2.5.4	Individuelle Ziele	45
3	Begleitung durch eine schwere Lebenskrise – Themen und Strategien für Einzelgespräche	48
3.1	Fremdgefährdung und psychotische Symptome	48
3.2	Suizidalität, Depressivität und Selbstwertförderung	50
3.3	Verstetigung der Behandlungskooperation	51
3.4	Psychotherapeutische Aufgaben für das Ziel der Grundsicherung	51
3.5	Psychotherapeutische Bearbeitung des Krankheits- und Behandlungskonzepts	52
3.6	Psychotherapeutische Begleitung der Psychopharmakotherapie	55
3.7	Umgang mit Belastung	57
3.7.1	Belastungsreduktion	57
3.7.2	Belastungserprobung und Belastungssteigerung	58
3.7.3	Rückfallverhütung	59
3.7.4	Gesundheitsförderung	61
3.8	Persistierende Symptomatik	62
3.9	Aufbau sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen	64
3.10	Behandlung von Komorbidität	65
4	Auf der Suche nach der Behandlungsmotivation – Die Orientierungsgruppe	67
4.1	Einleitung	67
4.1.1	Psychotherapeutisches Ziel	67
4.1.2	Aufbau dieses Behandlungsbausteins	67
4.1.3	Durchführung im Gruppensetting	68
4.1.4	Arbeitsmaterialien	69
4.1.5	Einstieg in jede Stunde	69
4.1.6	Psychotherapeutische Grundhaltung	69
4.2	Frage 1: Wo will ich hin? – Lebensziele	70
4.2.1	Thema und Vorgehen.	70
4.2.2	Psychotherapeutische Ziele	72
4.2.3	Mögliche Probleme und Reaktionsmöglichkeiten	72
4.3	Frage 2: Wie ist meine Sicht der Dinge? – Situationseinschätzung	73
4.3.1	Thema und Vorgehen	73
4.3.2	Psychotherapeutische Ziele	74
4.3.3	Mögliche Probleme und Reaktionsmöglichkeiten	75
4.4	Frage 3: Welche Unterstützung würde mir jetzt helfen? – Unterstützungsmöglichkeiten	75
4.4.1	Thema und Vorgehen	75

4.4.2	Psychotherapeutische Ziele	76
4.4.3	Mögliche Probleme und Reaktionsmöglichkeiten	78
4.5	Frage 4: Hilft mir die angebotene Behandlung? – Entscheidungshilfe	78
4.5.1	Thema und Vorgehen.	78
4.5.2	Psychotherapeutische Ziele	81
4.5.3	Mögliche Probleme und Reaktionsmöglichkeiten	81
5	Psychose verstehen und bewältigen – Psychotherapie und Psychoedukation in der Gruppe	82
5.1	Einleitung	82
5.1.1	Psychotherapeutisches Ziel	83
5.1.2	Aufbau dieses Behandlungsbausteins	83
5.1.3	Aufbau jeder Gruppensitzung	84
5.1.4	Einführung neuer Teilnehmer in die Gruppenpsychotherapie	84
5.1.5	Gruppenregeln	84
5.1.6	Arbeit mit dem Tagebuch	85
5.2	Themenbereich A: Verlauf, Symptomatik und Diagnose	88
5.2.1	Sitzung A1 – »Wie kam es dazu?«	89
5.2.2	Sitzung A2: Symptome der aktuellen Krankheitsphase	91
5.2.3	Sitzung A3: Krankheitsbezeichnungen	94
5.2.4	Sitzung A4: Soziale Folgen der Erkrankung	96
5.3	Themenbereich B: Ursachen der Erkrankung und Krankheitskonzept	97
5.3.1	Sitzung B1: Prävalenz und Erbllichkeit	99
5.3.2	Sitzung B2: Dopamin-Hypothese	101
5.3.3	Sitzung B3: Bedeutung von Stress und Belastung	104
5.3.4	Sitzung B4: Vulnerabilität und Belastbarkeit	107
5.4	Themenbereich C: Behandlung	108
5.4.1	Sitzung C1: Hauptwirkungen	108
5.4.2	Sitzung C2: Nebenwirkungen	111
5.4.3	Sitzung C3: Sozialpsychiatrische und Psychotherapeutische Behandlung	113
5.4.4	Sitzung C4: Medikamentöse Rezidivprophylaxe und Prognose	116
5.5	Themenbereich D: Frühsymptomerkenung und Krisenmanagement	118
5.5.1	Sitzung D1: Einführung Rezidivprophylaxe	119
5.5.2	Sitzung D2: Vorbereitung auf Krisen	121
5.5.3	Sitzung D3: Handlungsanweisung bei Krisen	123
5.5.4	Sitzung D4: Zusammenfassung Frühsymptommanagement	125
5.6	Besondere Probleme	127

6	Besprechen, was getan werden kann – Die Angehörigengruppe . . .	129
6.1	Überblick	129
6.1.1	Formaler Aufbau	130
6.1.2	Aufnahme der Teilnehmer, Gruppenleiter und Medien	131
6.2	Themenbereich A: Verlauf, Symptomatik und Diagnose	132
6.2.1	Einführung	132
6.2.2	Krankheitsverlauf	132
6.2.3	Symptome der Erkrankung	133
6.2.4	Diagnose	133
6.3	Themenbereich B: Ursachen der Erkrankung und Krankheitskonzept	134
6.3.1	Häufigkeiten von Psychosen und Einführung des Vulnerabilitäts-Stress-Modells	135
6.3.2	Dopaminhypothese	135
6.3.3	Bedeutung von Stress und Belastung	136
6.4	Themenbereich C: Behandlung	138
6.4.1	Medikamentöse Behandlung	138
6.4.2	Sozialpsychiatrische und psychotherapeutische Behandlung	140
6.5	Themenbereich D: Frühsymptomerkennung und Krisenmanagement	141
6.5.1	Einführung	141
6.5.2	Rezidivprophylaxe und Prognose	142
6.5.3	Verlauf von Krisen	142
6.5.4	Individuelle Frühsymptome	142
6.5.5	Krisenpläne	143
6.5.6	Vermittlung in weiterführende Angehörigenarbeit	144
	Literaturverzeichnis	145